

# RHEINISCHE POST

---

NRW > Städte > Leverkusen > „Ewige Chemikalien“ im Leverkusener Abwasser

Chemiestadt ist „Hotspot“

## „Ewige Chemikalien“ im Leverkusener Abwasser

**Leverkusen** · Leverkusen ist laut einem Medienbericht ein Zentrum für die Produktion gesundheitsgefährdender PFAS-Stoffe. Lanxess beruft sich auf Richtwerte, die eingehalten würden.

24.02.2023, 12:04 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Lanxess produziert im Chempark auch PFAS-Stoffe und leitet sie über die zentrale Kläranlage ab.

Foto: Miserius, Uwe (umi)



Von **Bernd Bussang**

Das Problem mit oft gesundheitsschädlichen „ewigen Chemikalien“ ist einem Bericht zufolge in Deutschland größer als bekannt und betrifft vor allem auch die Chemiestadt Leverkusen.

NDR, WDR und „Süddeutsche Zeitung“ berichteten am Donnerstag, per- und polyfluorierte Chemikalien, kurz PFAS, könnten hierzulande Boden und Grundwasser verseuchen. Sie kritisierten, die Bevölkerung werde oftmals nicht darüber informiert. Dem Bericht zufolge sollen die Giftstoffe bereits in mehr als 1500 Orten den Boden und das Grundwasser verseucht haben.

Zur Gruppe der PFAS gehören mehrere tausend Chemikalien. Sie kommen in zahlreichen Produkten wie Shampoos oder Pizzakartons zum Einsatz und sind in der Natur extrem langlebig. Verschiedene Studien kommen zu dem Schluss, dass PFAS Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit haben oder zu Entwicklungsverzögerungen bei Kindern führen können. Auch ein erhöhtes Risiko für bestimmte Krebsarten wird angeführt.

Den Recherchen zufolge gibt es in Deutschland zudem sechs Fabriken, die PFAS produzieren, darunter Lanxess in Leverkusen. Hier sei die Belastung mit 3600 Nanogramm pro Liter Abwasser als besonders hoch einzustufen.

Lanxess betreibt im Chempark Leverkusen eine Anlage zur Herstellung eines Flammschutzmittels für transparenten Kunststoff. „Prozessbedingt fällt dabei ein PFBS/PFBA-haltiger Abwasserstrom an, der in einer betriebseigenen Abwasseraufbereitung vorbehandelt wird, bevor er in die zentrale Kläranlage im Chempark Leverkusen eingeleitet wird“, bestätigt Lanxess-Sprecher Ingo Drechsler unserer Redaktion. Lanxess stelle darüber hinaus am Standort Leverkusen im Rahmen einer Lohnfertigung Pflanzenschutz-Wirkstoffe her, bei denen PFAS als Rohstoff und Zwischenprodukt eingesetzt werden. „Alternativen zu PFAS sind derzeit in beiden Fällen nicht verfügbar“, sagt Drechsler.

Das könnte Sie auch interessieren



Die Bezirksregierung Köln habe dem Unternehmen Vorgaben bei Betriebsgenehmigungen zur Einleitung von Abwasser in die Kläranlage des Chemieparksbetreibers Currenta erteilt. Diese Vorgaben seien für Lanxess maßgeblich. Drechsler. „Sie enthalten verbindliche Emissionsgrenzwerte für PFBS und PFBA, die wir einhalten.“ Die Effizienz der Abwasservorbehandlung werde stetig optimiert, sagt der Lanxess-Sprecher.

**Noch keine Kommentare**